

DIE METHODENFELDER DER KREATIV-RITUELLEN PROZESSGESTALTUNG



INHALT

Kreativ-rituelle Prozessgestaltung

Methodenfelder

- Kreativtechnik
- Szenische Arbeit
- Rituelle Gestaltung
- Naturerfahrung
- Systemische Sprachbegleitung

Methodenfeld Naturerfahrung

- Konkrete Naturerfahrung
- Metaphorische Naturerfahrung
- Energetische Naturerfahrung
- Spirituelle Naturerfahrung

Die Bedeutung von Räumen

KREATIV-RITUELLE PROZESSGESTALTUNG

Kreativ-rituelle Prozessgestaltung ist eine Fachrichtung innerhalb der Erlebnispädagogik. Sie basiert auf der Systemtheorie und ist in ihrer Arbeitsausrichtung handlungs-, ressourcen- und lösungsorientiert. Die vielschichtigen Methoden der kreativ-rituellen Prozessgestaltung werden eingesetzt in der pädagogischen, der beratenden und der therapeutischen Arbeit.

Erlebnispädagogik ist ein Begriff, unter dem viele Menschen ganz unterschiedliche Vorstellungen haben, denn Erlebnisse haben wir alle - tagtäglich.

Das Wort Pädagogik selber ist für viele besetzt mit der Wissensvermittlung, wie sie meist an unseren öffentlichen und privaten Schulen angewandt wird, oder impliziert die erzieherischen Interventionen bei Kindern und Jugendlichen. Dabei herrscht zudem meist eine klare Hierarchie zwischen Lehrendem und Lernendem. Kreativ-rituelle Prozessgestaltung richtet sich dagegen nicht explizit an ein Alterssegment und der Erlebnispädagoge nimmt die Rolle eines Begleiters ein, welcher Menschen Lernräume eröffnet und Lernprozesse ermöglicht.

Unter Erlebnispädagogik im Sinne der kreativ-rituellen Prozessgestaltung ist ein ganzheitliches Lernen und sich Weiterentwickeln zu verstehen, welches vorzugsweise in der Natur stattfindet. Es werden dabei alle Schichten und Sinne des Menschen angesprochen.

Im Mittelpunkt steht der Mensch, der einzelne Protagonist¹, oder gegebenenfalls die Gruppe. Er ist eingebunden in strukturelle Systeme, hat bestimmte Wahrnehmungen und Erkenntnisse von seiner Wirklichkeit, wie seine Welt sich ihm zeigt und wie er sie erlebt. Er deutet und bewertet seine Wirklichkeit, die Beziehungen, die Situationen und die Dinge mit seinen Massstäben. Er steht dabei auf allen Ebenen in einer Interaktion mit der Welt, mit anderen strukturellen oder übergeordneten Systemen, mit allen Individuen, Lebewesen und Substanzen materieller oder nichtmaterieller Art.

Die Methoden der kreativ-rituellen Prozessgestaltung unterstützen Menschen, möglichst viele und unterschiedliche Informationen über sich und ihre Realität zu erhalten. Sie helfen neue Bilder der Wirklichkeit mit allen Sinnen wahrzunehmen, sowie neue Handlungsmuster und innere (teils verborgene) Persönlichkeitsanteile konkret zu erleben. Es werden Prozesse angestoßen, welche festgefahrenen Bilder der Wirklichkeit aufweichen, indem die Wahlmöglichkeiten und die Veränderlichkeit ersichtlich werden und ausprobiert werden können. Durch das Gestalten von Lernräumen erhält der Protagonist die Gelegenheit, die verschiedenen eigenen Ressourcen und Fähigkeiten zu entdecken, sie in der Gruppe zu zeigen und für sich zu nutzen. Er kann mit ihnen in Aktion treten, um dabei alternative Wege zu beschreiten und somit wiederum den eigenen Handlungsspielraum zu vergrößern.

Der Fokus der Begleitung liegt auf möglichen Lösungsszenarien. Im pädagogischen Ansatz der kreativ-rituellen Prozessgestaltung wird nicht das Problem thematisiert – auch wenn es nicht gänzlich ausgeblendet wird -, sondern Schritt für Schritt an potentiellen Lösungen gearbeitet. An Lösungen, welche der Protagonist, oder die Gruppe, mit seinen Ressourcen und Kompetenzen aus sich selber hervorbringt. Lösungen, welche im Lernraum „Natur“ erprobt und variiert werden können.

¹ Als Protagonist wird diejenige Person bezeichnet, „um die es geht“, der Teilnehmer, der Klient.

METHODENFELDER

KREATIVTECHNIK

Kreativtechnik ist ein schöpferischer Akt, eine thematische und gestalterische Arbeit, welche die verborgenen Seiten der menschlichen Intuition und des Urwissens² ansprechen. Durch sie können bewusste wie unbewusste Bilder sichtbar gemacht werden, in dem sie mit Materialien, vorzugsweise aus der Natur und durch deren Einbezug, dargestellt werden. Die so entstandenen Linien, Kreisbilder und Skulpturen oder die Platzgestaltung und die Symbolarbeit ermöglichen es, persönliche Muster und Strukturen zu erkennen oder einen Überblick in der momentanen Lebenssituation zu erlangen.

Die handfeste Arbeit mit der Fülle von Naturmaterialien hilft, von der Ebene der bewussten Denkarbeit zur Ebene des intuitiven, unbewussten oder verdrängten Wissens vorzudringen. Sie kann beim Protagonisten bereits Aufschluss über seine momentane Situation und die damit verbundenen Fragestellungen vermitteln oder löst sogar einen Veränderungsprozess aus.

Das begleitete Betrachten der entstandenen Arbeiten unterstützt ihn und bringt in vielen Fällen weitere Klärung, Erkenntnisse und auch Heilung. Heilung ist zu verstehen als das Erkennen, Annehmen und Verändern von eigenen Anteilen in einer Gegebenheit, sowie als Abgrenzen von Fremdanteilen. Darüber hinaus können in einem weiteren Schritt einzelne aktive Veränderungen in der Linienarbeit³ oder dem Kreisbild vorgenommen werden, welche wiederum eine Wirkung auf den Protagonisten erzielen und eine Veränderung oder einen heilenden Prozess auslösen.

SZENISCHE ARBEIT

Szenische Arbeit ist das Eintauchen auf eine Ebene, in welcher der Körper mit in die Handlung, in den Prozess, einbezogen wird. Gedanken, innere Bilder, sich kreisende Verhaltensmuster des Protagonisten werden von ihm szenisch dargestellt, wobei er sich oft alleine vom eigenen Körpergefühl leiten lässt. Dies geschieht meist in Beziehung mit anderen Protagonisten. Andererseits kann diese Aufgabe von einem Stellvertreter übernommen werden, insbesondere in den Aufstellungsarbeiten⁴. In dem Falle nimmt der Protagonist die Rolle eines Beobachters ein und bekommt ein verkörpertes Bild seines gedanklichen Konstruktes. Der oder die Stellvertreter können unter Anleitung des Begleiters während oder anschliessend an die szenische Handlung Wahrnehmungen und Empfindungen äussern. Alleine das Betrachten und die Rückmeldungen können Klärung über festgefahrene Verhaltens- oder Denkmuster geben und Antworten für mögliche Schritte aus der Situation schenken.

Ist der Protagonist selber in die szenische Arbeit involviert, hat er die Möglichkeit, direkt auf erkannte Muster zu reagieren und Neues auszuprobieren. Durch die veränderte Handlung in der szenischen Arbeit, sei dies nur durch eine veränderte, äussere Körperhaltung in einer Aufstellungsarbeit oder durch das Rollenspiel eines übermächtigen oder unreifen Persönlichkeitsteiles kann ein Prozess ausgelöst werden. Ein solches Beispiel ist das Skulpting. Ähnlich einer Skulptur aus Stein oder Holz nimmt der Protagonist eine Körperhaltung ein – oder wird geformt – welche seine Gefühle und

² Mit Urwissen ist eine Weisheit gemeint, welche rational nicht erklärbar ist, der Mensch aber intuitiv weiss, was für ihn richtig ist und ihm gut tut. Das Leben selber scheint Träger dieses Urwissen zu sein.

³ Eine Linienarbeit hilft dem Protagonisten einen Zeitabschnitt seines Lebens mit Naturmaterialien sichtbar und fassbar zu machen. Dabei werden für ihn – je nach Thema - wichtige Ereignisse und Personen in einer Linie gestaltet.

⁴ In Aufstellungsarbeiten werden Personen stellvertretend für Menschen im Umfeld des Protagonisten räumlich so angeordnet, dass sie seiner Wahrnehmung der gegebenen Situation entsprechen. Die Veränderung der Sicht der Probleme des Protagonisten soll sich dann im Zuge einer Prozessarbeit durch intellektuelle und emotionale Erkenntnisse vollziehen, die er aus dieser Aufstellung und der Reaktion der beteiligten Personen gewinnt.

die gegenwärtige Situation des Prozesses widerspiegelt. Durch eine bewusst veränderte Körperhaltung des Ist-Zustandes in eine wünschenswerte Haltung können Lösungswege sichtbar und eingeleitet werden. Sind mehrere Personen in das Skulpting involviert, können mitunter alleine durch die Distanz oder die Haltung zueinander Beziehungen und Ränge dargestellt und somit für alle sichtbar werden.

RITUELLE GESTALTUNG

Ritueller Gestaltungen sind klar gegliederte und geleitete Arbeitsformen in einem speziell gewählten Raum, in dem nichtalltägliche Handlungen durchgeführt werden können. Die rituellen Strukturen intensivieren und verdichten pädagogische und therapeutische Prozesse und steigern ihre Wirkkraft. Die klaren Rahmenbedingungen und Anweisungen, der geschützte Raum und die fokussierte Arbeit helfen dem Protagonisten sich vertrauensvoll auf sich und seine gewählte Absicht oder Fragestellung einzulassen. Die Methode der rituellen Gestaltung wird achtsam und gezielt eingesetzt bei der Übernahme von neuen Aufgaben oder Verantwortlichkeiten, bei hervorstechenden Veränderungspunkten eines Prozessverlaufes, zur Verankerung von Erfahrungen oder als Verdichtung bei Übergängen von Abschluss und Neubeginn. Sie bedingt ein in den Prozessverlauf abgestimmten Zweck und unterstützt den Protagonisten im Erreichen seiner Ziele.

In den Grundzügen sind rituelle Gestaltungen ähnlich denen von Ritualen. Sie enthalten symbolische Handlungen und sind strukturiert. Sie finden in speziell gestalteten und diesem Zweck gewidmeten Räumen (in der Natur) statt, haben eine klare Leitung und bedienen sich zuweilen ritueller Hilfsmittel. Meist beinhalten sie eine Zuwendung zum nächst grösseren sozialen oder geistigen Kontext und bedürfen zudem einer Vor- und einer Nachbereitung. Es gibt ein klares Davor und ein ebensolches Danach. Im Gegensatz zum Ritual sind sie jedoch nicht religionsgebunden oder einer kulturellen Traditionen verpflichtet und sind auch keine Methoden für feinstoffliche Grenzerfahrungen. Jede rituelle Gestaltung aber ist vom Respekt vor allem Lebendigen getragen und schliesst eine Hinwendung des Dankes, der Würdigung und des Bittens mit ein.

Ritueller Gestaltungen leben und beziehen ihre Kraft aus dem Geist der Gemeinschaft. Es gibt keine Gäste. Alle werden in die Handlung miteinbezogen und bekommen eine klare Rolle zugeordnet. Ausserdem wird darauf geachtet die Prinzipien Einfachheit und Gleichgewicht umzusetzen. Die Einfachheit liegt in der Wahl und Gestaltung des Raumes, für den sich die Natur mannigfaltig anbietet, dem Einsatz der rituellen Hilfsmittel, der schlichten, einfachen Handlungen sowie der Sprache. Das Gleichgewicht wird durch das Geben und Nehmen, durch das Beachten des Individuellen und des Gemeinsamen, als auch durch die Wertschätzung aller zugehörigen Elemente einer rituellen Gestaltung gewährt. Ein einfaches Beispiel für eine rituelle Gestaltung kann die Würdigung einer bestandenen (Helden-)Tat⁵ sein. In einem definierten Raum – eventuell durch Steine oder andere Gegenstände markiert – setzen sich die teilnehmenden Personen im Kreis. Reihum bewegt sich nun der Kreis und eine Person nimmt dabei jeweils auf einem zuvor speziell hergerichteten Thron platz. Die anderen Teilnehmenden haben nun die Möglichkeit nacheinander dieser Person Wünsche zu zusprechen oder mit Worten seine bestandenen Taten zu loben und zu würdigen. Dies kann jeweils in einem klaren Zeithrhythmus von ein paar Minuten stattfindet, bevor sich die nächste Person auf den Thron setzt. Die leitende Person der rituellen Gestaltung gibt die Anweisungen, achtet darauf, dass nur eine Person spricht oder gibt das Zeichen zum Wechsel.

NATURERFAHRUNG

Naturerfahrung ist ein Methodenfeld, welches gezielt mit der Rückkehr, der Heimkehr in den Schoos der Natur arbeitet. Trotz der Entfremdung von der Natur, trotz unserer Wahr-

⁵ Eine solche Heldentat war zum Beispiel die Nacht am Buebeweekend, welche die jungen Männer alleine im Wald verbrachten. Siehe Projektdokumentation.

nehmung einer Dualität zwischen Mensch und Natur, trotz der Andersartigkeit ist und bleibt sie unser wahres Sein. Mögen wir zwischen bewirtschaftetem Kulturraum und „unberührter“ Wildnis unterscheiden, zwischen hoch technisierter Zivilisation und archaischer Natur, so existiert die Trennung in Wirklichkeit nicht. Mensch und Natur sind eins. Der Mensch ist aus ihr hervorgegangen, lebt von ihr, ernährt sich von ihr, atmet sie ein, stillt seinen Durst durch sie und wird nach seinem Tode wieder in sie eingehen. Unserer wesenhaften Natur werden wir niemals entrinnen. Wir sind Geschöpfe der Natur und mit jedem lebenden Wesen verbunden. Einzig unsere egozentrische Wahrnehmung der Welt täuscht uns und generiert den trennenden Blick auf die Wirklichkeit. Dieser duale Blick lässt den Naturraum als ein Andersraum betrachten, den wir nutzen für Spass und Erholung, Sport, Abenteuer und Abwechslung. Wir glauben, wir tauchen für eine kurze Zeit in ihn hinein und verlassen ihn hernach wieder.

Auch die kreativ-rituelle Prozessgestaltung agiert bis zu einem gewissen Grade mit diesem dualen Denken und setzt dies als Interventionsform Naturerfahrung in der Arbeit mit Menschen ein. Sie beabsichtigt dabei jedoch nicht die Natur für ihre Zwecke zu missbrauchen oder den Naturraum als Ware zu betrachten. Vielmehr will sie möglichst im Einklang mit ihr agieren, Menschen ermöglichen, sich von der Natur führen zu lassen, von ihrer Weisheit zu lernen und all ihre Qualitäten zu würdigen und mit einzubeziehen. Die Natur wird dankbar als Lebensgrundlage wahrgenommen, als die Gesamtheit des Lebens selbst, welche uns Ressourcen zur Verfügung stellt und die wir mit Achtung und Bedacht nutzen. Dabei wird versucht sich dem Rhythmus der Natur anzupassen. Ein bewusster und beschaulicher Umgang soll alle Sinne des Menschen öffnen und Körper, Geist, Herz und Seele ansprechen. Die Wahrnehmung wird geschärft und mitunter treten unsere guten, angeborenen Instinkte hervor.

Die kreativ-rituelle Prozessgestaltung führt Menschen in die Natur. Im Naturraum werden die Methodenfelder der Kreativtechnik, der szenischen Arbeit und der rituellen Gestaltung angewandt. Die Arbeit in der Natur unterstützt diese Methodenfelder, bereichert sie und ermöglicht mitunter erst ihren Einsatz. Darüber hinaus ist die Erfahrung der Natur selber ein solches Methodenfeld und lässt sich theoretisch in vier Arten einteilen, welche im Kapitel „Methodenfeld Naturerfahrung“ ausführlich erläutert werden.

Das Wissen um diese Vielschichtigkeit von Naturerfahrungen hilft dem Begleiter in laufenden Lernprozessen gezielt weitere Schritte zu initiieren. Sie können jedoch nur theoretisch voneinander getrennt werden. In der Praxis sind sie ineinander verwoben. Je nach Auftrag und zu gehenden Lernschritten wird der eine oder der andere Zugang stärker gewichtet und der Fokus kann auf einen bestimmten Bereich gerichtet werden. Allen zugrunde liegt die Möglichkeit, individuell oder als Gruppe Erfahrungen zu machen, Ressourcen zu entdecken und zu fördern, Gruppendynamiken und Teamsituationen wahrzunehmen und Muster zu verändern, Selbstvertrauen zu entwickeln, grössere Zusammenhänge zu erkennen oder die eigenen Persönlichkeit (weiter) zu bilden. Neben all dem wirkt das Methodenfeld der Naturerfahrung auch entspannend und belebend, sowie in hohem Masse heilend für Körper, Geist und Seele.

SYSTEMISCHE SPRACHBEGLEITUNG

Die Sprache und die Begleitung des Protagonisten durch die Sprache kann als einzelne Methode oder pädagogisches Mittel betrachtet werden. Sie durchzieht konstant die vier vorhergehenden Methodenfelder und wird grundsätzlich in Verbindung mit ihnen angewandt. Die Sprachbegleitung widerspiegelt gleichzeitig viel von der Haltung in der kreativ-rituellen Prozessgestaltung. Sie ist geprägt von einer aufrichtigen und wohlmeinenden Neugierde und anerkennt und würdigt die Wirklichkeit, wie sie der Protagonist wahrnimmt.

In einer systemischen Gesprächsbegleitung wird der Sprachgebrauch des Gegenübers aufgenommen und seine Ausführungen und seine Erklärungen werden in den einzelnen

pädagogischen Arbeiten in seinen Worten und seiner Semantik gespiegelt. Die Begleitung hinterfragt aus einer nichtwissenden Haltung und es wird gemeinsam geforscht, um so in laufenden Lernprozessen im Zusammenspiel mit den einzelnen Methoden kreative Lösungen zu erkennen und anzugehen. Die Begleitung setzt dabei unter anderem verschiedene wirkungsvolle Techniken ein, kann Metaphern sprachlich sichtbar machen oder hilft gemachte Erfahrungen in verschiedene Lebensbereiche umzudeuten.

METHODENFELD NATURERFAHRUNG

KONKRETE NATURERFAHRUNG

Eine uns wohlbekannte Art, Natur zu erfahren, ist die konkrete Naturerfahrung. Wenn wir im Garten arbeiten, im „Freien“ spielen, einen Spaziergang am See unternehmen oder eine Bergwanderung durchführen, wenn wir Sport treiben im Wald, in der Luft oder auf dem Wasser, wenn wir auf Reisen die Natur genießen, das Baden im Meer, die Trekkingtour im Regenwald oder die Wüstensafari mit dem Jeep, dann erleben wir Natur. Diese Aktivitäten tun gut. Sie beleben uns, erfüllen uns mit Freude, bereichern uns mit Erfahrungen.

Die kreativ-rituelle Prozessgestaltung arbeitet mit konkreten Naturerfahrungen. Menschen werden in die Natur geführt und es werden bewusst pädagogische Aktivitäten gewählt um neue Lernräume zu öffnen, individuelle Erfolgserlebnisse zu fördern, soziale Kompetenzen einzuüben oder Gruppenerfahrungen zu intensivieren.

Hierzu können natursportliche Aktivitäten wie Trekking, Kanureisen, Klettern, oder Schneeschuhwandern hilfreich sein. Diese werden jedoch nicht als Selbstzweck eingesetzt, sondern nur dann, wenn sie den Lernprozess unterstützen und dem Auftrag und dem Ziel des Protagonisten dienlich sind. Das andersartige alltägliche Leben in der Natur wie das Kochen mit Feuer, das Nächtigen im Wald und das Waschen im Bach wird also als Lernmittel eingesetzt. Das Leben in der freien Natur ist jedoch nicht immer angenehm und friedlich. Das ungewohnte Sitzen auf der Erde, Regengüsse, Kälte oder unbekannte Geräusche in der Nacht gehören dazu. Doch gerade weil die Natur ist, wie sie ist, mit ihren nährenden wie bedrohlichen Aspekten, eröffnet sie uns die Möglichkeit sich mit bekannten wie unbekanntem Seiten von uns auseinander zu setzen.

METAPHORISCHE NATURERFAHRUNG

Die Natur bietet uns eine Fülle von symbolhaften Bildern für unsere Lebenssituation, unsere Absichten, unsere nächsten möglichen Lernschritte oder als Ausdruck für unsere momentane innere und körperliche Befindlichkeit. In dem Zusammenhang sprechen wir von metaphorischer Naturerfahrung.

Eine Metapher ist ein Bild, welches in einer übertragenen Bedeutung gebraucht wird, und zwar so, dass zwischen dem, was ich ausdrücken möchte und der übertragen gemeinten Sache eine Beziehung der Ähnlichkeit besteht.

Metaphorische Naturerfahrungen können von der Leitung bewusst eingesetzt werden. In dem Fall wird die Metapher im Vorfeld erdacht, in Abstimmung mit den Zielen der Teilnehmer, um die Lernsituation in der Natur mit dem Alltagsleben zu verknüpfen. Dies wird erreicht, indem man das Ziel, den gewählten Naturraum und das Mittel miteinander abstimmt. Der Weg entlang eines Baches hin zur Quelle wird so zum eigenen biographischen Weg zurück bis zur Geburt oder die Wanderung über einen Pass steht als Metapher für einen Übergang in einen anderen Lebensabschnitt.

Darüber hinaus können sich aus dem laufenden Prozess Impulsmetaphern ergeben. Sie sind wertvolle Geschenke und enthalten wichtige Botschaften. Dies können Bilder, Szenen oder Erfahrungen Einzelner oder der Gruppe sein. Sie tauchen plötzlich auf oder

entstehen langsam im Arbeitsverlauf und sind nicht planbar und steuerbar. Gerade dadurch, dass sie unerwartet auftauchen, lösen sie oft starke Gefühle oder „Aha-Erlebnisse“ aus, welche die weiteren Lernschritte fördern oder beeinflussen. So kann zum Beispiel ein auftauchender Regenbogen mitten in einem Prozess auf das Verbindende hinweisen oder für eine Gruppe, welche den ganzen Arbeitsprozess hindurch damit beschäftigt ist, das Feuer am Leben zu erhalten, kann dies zur Metapher für die Frage werden: Was oder wer nährt und pflegt unser Gruppe.

ENERGETISCHE NATURERFAHRUNG

Es gibt Momente, da wird die Natur um uns intensiver wahrgenommen. Menschen werden durch etwas oder von etwas berührt und bewegt, das nicht erklärbar ist. Ähnliches kennen wir, wenn wir die Ausstrahlung eines Menschen fühlen. Gibt es etwas, das die Grenzen der materiellen, sichtbaren Form übersteigt? Wirkt die Natur nur über ihren unmittelbar sichtbaren oder messbaren Wert wie Schönheit, saubere Luft, kühlendes Nass oder belebende Sonnenstrahlen? Umgibt alles Lebendige und Materielle eine feinstoffliche, energetische Kraft, welche sich allen üblichen Beschreibungs- und Beweisverfahren entzieht? Diese feinstoffliche Dimension, welche sich in speziellen Stimmungen oder der Atmosphären von Naturräumen zeigt, ist ein wesentlicher Aspekt der kreativ-rituellen Prozessgestaltung. Im Wissen um die energetischen Kräfte der Natur, werden örtliche Arbeits- und Lernräume bewusst gewählt, um Menschen in ihren Prozess zu unterstützen, sei dies, dass Menschen an einen Fluss, ans Meer, in eine Höhle, in einen dichten Wald oder ins alpine Gebirge geführt werden. Diese zusätzliche Verdichtung und Intensität welche geschehen kann, ermöglicht zuweilen wichtige Lernschritte. Die Aufgabe der Begleitung liegt somit darin, den Protagonisten diese Kräfte zugänglich zu machen und ihre Wahrnehmung dafür zu schärfen. Insbesondere wird in der kreativ-rituellen Prozessgestaltung mit den elementaren Kräften Feuer, Wasser, Erde und Luft gearbeitet.

SPIRITUELLE NATURERFAHRUNG

Spirituelle Erfahrungen in der Natur können nicht bewusst herbeigeführt werden. Und sie sind auch nicht das erklärte Ziel der kreativ-rituellen Prozessgestaltung. Solche Erfahrungen geschehen selten und fast immer spontan und unvorbereitet. Doch werden mitunter auch Elemente eingebaut, ein Rahmen geschaffen, welcher ein ganzheitliches Erleben des Ich ermöglicht. Dies kann geschehen, indem Übergangsriten initiiert und gefeiert oder Visionssuchen⁶ durchgeführt werden.

Es kann jedoch gleichzeitig der Boden sein für ein Erlebnis, für ein Geschenk, welches von einem grösseren Ganzen offenbart wird. In solchen Momenten wird die Seele berührt, die Grenzen werden durchlässig und ein ganzheitliches Erlebnis wird erfahren. Spirituelle Erfahrungen können sich in einem besonders stark erlebten Bild oder Ereignis in der Natur zeigen, sei dies durch ein auftauchendes Tier, einer tiefen Verbundenheit mit der Natur oder einen Naturphänomen, welches scheinbar Antwort auf die momentane Lebenssituation gibt.

Für die einen mag dies bereits eine spirituelle Erfahrung sein, für andere wiederum nicht.

DIE BEDEUTUNG VON RÄUMEN

Wir erleben jeden Raum, sei dies „indoor“ oder „outdoor“, unterschiedlich. Jeder Raum in einem Gebäude hat seine eigenen Qualitäten, beeinflusst durch die Gestaltung und die Einrichtungsgegenstände, die Form und Grösse, aber auch durch die jahrelange Benüt-

⁶ Die Visionssuche wird ausgiebig im Fachartikel „Schritte ins Mannsein“ beschrieben.

zung durch die Menschen und den Zweck, welchem der Raum dient. Dasselbe gilt für die Räume in der Natur. Ein Platz im Wald an einer bestimmten Stelle ist nicht derselbe wie an einem anderen Ort. Der Wald kann unterschiedlich dicht sein, die Baumarten variieren, er kann von einem Bach durchzogen, mit Moos überwachsen, mit Steinbrocken durchsetzt, hügelig, flach, von Sonnenlicht durchflutet oder düster sein. Hinzu kommt eine Atmosphäre, wie sie unter „energetische Naturerfahrung“ beschrieben ist, welche nicht sichtbar und messbar ist. Ebenso spielt es eine Rolle, ob eine pädagogische Arbeit im Wald, am Meer oder in den Bergen stattfindet.

In der kreativ-rituellen Prozessgestaltung ist die Wahl eines Raumes ein wichtiges Element, denn die Qualität eines Raumes hat einen grossen Einfluss auf die Qualität des Lernens. Dieser natürliche Raum kann durch die zusätzliche kreative Gestaltung oder durch Abgrenzungen, Einteilungen oder das Schaffen eines Zentrums an zusätzlicher Qualität gewinnen. Dies gilt insbesondere für das Methodenfeld der rituellen Gestaltung, indem neben der Wahl des richtigen Ortes die Gestaltung für ein gutes Gelingen wichtig sein kann.

Die Arbeits- und Lernräume sind eng verknüpft mit der Aktivität und der Zielsetzung. Natursportliche Aktivitäten benötigen andere Qualitäten eines Naturraums als solche, die für die rituelle Gestaltung erwünscht oder für einen Lagerplatz erforderlich sind. Naturräume als Metapher werden wiederum nach anderen Kriterien gewählt.

Daneben wird in der kreativ-rituellen Prozessgestaltung die Qualität des leeren Raums als Bühne genutzt. Er wird zum verdichteten Erlebnisraum. Dieser reine und unberührte Raum ermöglicht das Entstehen von neuen Erfahrungen, indem Impulsen nachgegangen und in Sprache, Geste und Handlung ausgedrückt und erfahren werden.

Kreativ-rituelle Prozessgestaltung nutzt also in ihrer Arbeit den physischen, den wahrnehmbaren, materiellen Raum, zieht aber zudem bewusst die Qualitäten des metaphorischen, des energetischen oder des leeren Raumes hinzu und wertet gegebenenfalls durch die kreative Gestaltung diese Räume auf.